

Leipziger Tageblatt.

No. 20. Sonntag den 20. Juli 1817.

Die Pyramiden.

(Fortsetzung.)

Diejenige Pyramide, welche ich eben beschreibe, ist etwa drei Secunden von Alt-Cairo entfernt. Wenn der Nil niedrig ist, so nimmt man frisch Wasser bei der Insel Rodda zu sich, und läßt sich auf einer kleinen Barke bis nach Siza bringen. Von da sind die Pyramiden nur einen Flintenschuß weit entfernt, und diesen Weg geht man zu Fuß. Ist aber das Nilwasser aufgelaufen und aufs höchste gestiegen, so steigt man gleich zu Alt-Cairo in ein Fahrzeug, und fährt so zu Wasser bis an den Felsen, worauf die Pyramiden stehen. Der Eingang hinein ist an der Nordseite. An ihren vier Winkeln kann man leicht wahrnehmen, daß die niedrigen Steine ihre erste Eck- und Grundsteine sind. Außerdem aber hat der Wind von unten an bis an die Mitte einer jeden Seite einen großen Sandhaufen zusammen gewehet,

der an der Nordseite so hoch wird, daß man mit Bequemlichkeit bis zu dem Eingange in die Pyramide hinauf gehen kann. Den Eingang sowohl in diese, als alle andre Pyramiden, hat man unter dem Gymatio (dem Gesimse und Grundgestelle des Tragefelsens) gemacht, und zwar gegen 48 Fuß höher, als die Grundfläche ist, so daß er sich ein wenig mehr gegen Osten, als gegen Westen herabneiget. Um diesen Eingang zu finden, hat man bis an die angezeigte Stelle schräg eingehauen. Der Architrab, oder der Hauptquerbalken des ersten Ganges, der sich bei dieser Oeffnung anfängt, schien vielleicht ein Portal anzuzeigen. Da man ihn aber durchhauen ließ, und nichts als solche Steine, die man zu dem Gebäude der Pyramide gebraucht hatte, dahinter fand, so stand man von dem Versuche ab, eine andre Oeffnung zu suchen, als die, welche man schon gefunden hatte. Diese Oeffnung führt nach und nach zu fünf verschiedenen Gängen, welche ob sie